



Anifer Pfarrbrief

Ostern 2017

Nr. 56

**Das Geheimnis ist groß -
und mutig macht das Licht**

INHALT

Vorwort von Pfarrer Peter Röck	3
<i>Peter Röck - Christina Roßkopf</i> Dank an scheidenden PGR und Pfarrkirchenrat	5
<i>Caroline Liebscher-Hübel</i> Wandlung - Verwandlung / Interview	8
Wechsel im Redaktionsteam	11
<i>Edith Stock</i> Weltgebetstag der Frauen 2017	12
<i>Ingrid Mayr</i> GEDANKEN SP LI TT ER: Veränderung	14
Der neu gewählte Pfarrgemeinderat	16
<i>Markus Roßkopf</i> Eindrücke aus Bolivien	17
Pfarrbriefserie: Reformation 2. Teil „Martin Luther und die Bibel“	20
Charity-Aktion für Anif.Hilft	22
Veranstaltungsvorschau	23
Gottesdienste in der Karwoche	25
Kinderkirche	26
Ihre Seite	27
Dank	28
Impressionen	29
Sakramente	31
Pfarrkalender	32
Maiandachten	34
Pfarrbüro, Impressum	35

Titelbild: Gestaltet von Elfi Breninger „Das Geheimnis ist groß - und mutig macht das Licht“. Liebe Elfi, ein herzliches Dankeschön für dein ausdrucksstarkes Werk und deine persönlichen Gedanken dazu (Seite 15)

Liebe Leute in den Pfarrgemeinden Anif, Niederalm und Rif !



Was vor 500 Jahren zur Reformation bzw. zur Erneuerung der Kirche führen sollte, führte zur Spaltung der Christenheit.

Erst die ökumenische Bewegung und das Zweite Vatikanische Konzil öffneten schrittweise die Türen zum Dialog und zur gegenseitigen Wertschätzung.

„500 Jahre Trennung sind genug!“ hieß es beim „Miteinander für Europa“ von Bewegungen und Gemeinschaften in München im Sommer 2016. Bei Vielen wächst die Sehnsucht nach einer Einheit in Vielfalt und in der Achtung vor den Gaben der anderen Kirchen. So wage ich einen Versuch – eine Art Dialog zwischen **Martin LUTHER** (1483 – 1546) und **Chiara LUBICH** (1920 – 2008) - zwischen der Reformation des 16. Jahrhunderts und der „Spiritualität der Einheit“ des 20. Jahrhunderts. Beides begann als Bewegung zur Erneuerung der Kirche. Doch Erneuerung bringt immer die Gefahr der Spannung/Spaltung mit sich. Denn

die Kirche als Institution hat etwas Bewahrendes in sich und scheut Wandlung und Veränderung.

Luthers befreiende Entdeckung war der Gott der Barmherzigkeit: Gott nimmt dich an, so wie du bist – Rechtfertigung ist sein Geschenk. Chiaras Entdeckung war der Gott der Liebe: dass Gott mich unendlich liebt, ist das Geheimnis meines Lebens. Das führt zur großen Freude und Dankbarkeit. Und beides – die Erfahrung des barmherzigen und des liebenden Gottes – führen zur Bereitschaft, diesem Gott mein Leben zur Verfügung zu stellen und den Menschen zu dienen.

Die große Frage des 16. Jahrhunderts war: Himmel oder Hölle? Luthers Antwort: Das Tor zum Himmel steht offen. Vertrau der Barmherzigkeit Gottes. Die große Frage des 20. Jahrhunderts: Was ist der Sinn des Lebens? Die Sinnlosigkeit ist so bedrohlich wie damals die Angst vor der Hölle. Die Antwort Chiaras: Es ist die Liebe. Die Liebe macht dein Leben sinnvoll. Gott liebt dich, du bist ihm unendlich wichtig. Glaub an sein Gutsein! Lieben heißt: sich dem Anderen zuwenden – sich selbst verlassen. So

hat Gott es gemacht: Er hat den Himmel verlassen, um als Mensch bei uns zu wohnen. Der äußerste Punkt seines Kommens ist der „verlassene Jesus“. Am Kreuz erlebt er sich als der von Gott-Vater Verlassene. Und das ist die Sinnlosigkeit.

Für Chiara ist er der Gott für unsere Zeit! Menschen unserer Zeit fragen nach all dem, was im 20. Jahrhundert geschehen ist: Wo ist Gott? Wo ist der Sinn von alldem? – Hier ist die Antwort: Im „verlassenen Jesus“ sieht Chiara die größte Liebe Gottes. Eine Liebe, die sich mit dem Menschen am äußersten, tiefsten Punkt „einsmacht“. Dort, wo alles sinnlos scheint, findest du Gott.

Luther betont: Gott hat die Sünde auf sich genommen, auch deine Sünden. Vertrau dich dem an, der dich rechtfertigt! Das bleibt bis heute die aktuelle Botschaft. Chiara betont: Gott hat die Sinnlosigkeit auf sich genommen. Jesus in seiner Verlassenheit ist der Punkt, wo sich die Gott-verlassenheit und die Liebe kreuzen. Er ist der Nullpunkt, wo sich Sinnlosigkeit und Verzweiflung treffen mit der Liebe Gottes, die dich herausholt aus Sinnlosigkeit und Verzweiflung.

Die Liebe gibt dem Leben Sinn, nicht weil sie alles erklären und entschlüsseln kann, sondern weil sie die große Umarmung Gottes ist. Er ist der Gott der Zuwendung.

Noch am Kreuz wendet Jesus sich den beiden Mitgekreuzigten zu. Er wendet sich seinen Peinigern zu: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Und er wendet sich seinem himmlischen Vater zu: „In deine Hände gebe ich meinen Geist.“ Am Nullpunkt beginnt die Liebe neu zu kreisen. Das ist die Überwindung der Sinnlosigkeit und Verzweiflung: Der Glaube an den Gott, der die Menschheit sozusagen am tiefsten Punkt auffängt und neue Wege eröffnet.

Wenn Chiara von der Liebe zum „verlassenen Jesus“ spricht, dann meint sie eben dies: In meiner Verlassenheit, in meinem Schmerz, in der Trennung, die ich erlebe, den gekreuzigten und verlassenen Jesus nicht aus den Augen verlieren, an seine Liebe glauben – und weitergehen, sich dem Nächsten zuwenden (vgl. mariapoli-Nov.2016 P. Dettwiler S.2f). Ja, Wandlung und Veränderung waren und bleiben entscheidend, damit

Geistgewolltes in der Kirche wachsen kann. Einige Bemühungen der letzten Zeit lassen die Hoffnung wachsen, dass das Gebet Jesu sich erfüllt: Vater, gib, dass alle eins sind.

Ein frohes Fest der Auferstehung wünscht

*Peter Röck,
Pfarrer*

Liebe Annemarie, lieber Wolfgang,



Bild: Familie Leitgeb

im Namen der ganzen Pfarrgemeinde danken wir euch...

für euer jahrelanges Engagement für den Anifer Pfarrbrief,
für Millionen Wörter am richtigen Platz,
für hunderte extra für den Pfarrbrief geschossene Fotos,
für unzählige Tag- und Nachtstunden am Computer,
für eure Zeit, Kreativität, Knowhow, Kompetenz, Geduld, Umsicht,
für euer an-Alles-Denken, Alles-Im-Blick-Haben.

Danke, dass ihr in den Jahren eurer Mitarbeit den Anifer Pfarrbrief nachhaltig geprägt und zum heutigen Standard geführt habt!

Pfarrer Peter Röck - Christina Roßkopf, Pastoralassistentin

Liebe Mitglieder des Pfarrgemeinderates der vergangenen Periode!

Liebe Caroline, lieber Eberhard, liebe Hildegard, liebe Mila, liebe Julia, lieber Martin, lieber Rudi, lieber Wolfgang!

Im Namen der ganzen Pfarrgemeinde bedanken wir uns ganz herzlich für:

Eure Zeit, euer Engagement, eure Ideen, eure Kreativität, eure Leidenschaft, euer Da-Sein, euer Mit-Denken, Mit-Tun, Mit-Reden, Mit-Fühlen, eure Hände und Füße, eure Ohren und euer Herz.

Wir danken für viele gemeinsame Feste, kirchliche und andere, gemeinsame Aktionen, Sitzungen, Klausuren, Gespräche, gemeinsam gelebten pfarrlichen Alltag.

Danke, dass ihr von 2012 – 2017 den Anifer PGR so umsichtig belebt habt.

Pfarrer Peter Röck – Christina Roßkopf, Pastoralassistentin



Liebe Mitglieder des Pfarrkirchenrates!

Auch allen im PKR danken wir herzlich im Namen der ganzen Pfarrgemeinde für eine weitere Periode voll Engagement, Kompetenz, Zeithaben, vertrauensvoller Zusammenarbeit, Sorge für alle finanziellen Belange der Pfarre und noch ganz viel mehr.



Bild: Wolfgang Leitgeb

Mitglieder des PKR:

Elisabeth Mang, Wolfgang Hackenbuchner, Johannes Graf Moy, Wolfgang Leitgeb und Alois Löffelberger.

Ein besonderer Dank gilt **Herrn Erich Thalhammer senior**, der nach 45 Jahren engagierter und verantwortungsvoller Mitarbeit in Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat seine gute Arbeit beendet.

Wandlungen - Verwandlungen

Interview mit Peter M. Fradl



Bild: Privat

Lieber Peter, die Porzellanwerkstätte, der Schaukasten mit so hübschen, zarten Dingen sind aus Anif nicht wegzudenken. War es schon immer Dein Berufswunsch, eine Porzellanwerkstätte zu betreiben?

Nein, ich habe an der HTL meinen Abschluss für Hochbau gemacht und dann als freier Mitarbeiter in einigen Statikbüros gearbeitet. Etwas entstehen zu lassen, hatte aber für mich immer einen großen Reiz. Mit 12, 13 Jahren habe ich aus Hufnägeln Schmuckstücke gemacht.

Die Selbständigkeit hast Du immer schon einem Angestelltenverhältnis

vorgezogen?

Wie sehr das der Fall ist, habe ich erfahren, als ich einmal in einem Statikbüro angestellt war. Nach etwa 6 Monaten hat der Chef mir gekündigt, weil er sich wegen veränderter Auftragslage keinen Mitarbeiter mehr leisten konnte. Zuerst war ich geschockt, dann so befreit, wieder mein eigener Herr zu sein. Kurz darauf wollte er die Kündigung zurücknehmen, da hatte ich aber bereits den Plan, Südamerika zu bereisen, und habe abgelehnt. Aus der Reise wurde dann aber nichts, weil ich auf der Uni, wo ich Spanisch gelernt habe, meine Frau Christa kennengelernt habe.

Wie wurde aus dem Hochbauingenieur ein Kunsthandwerker?

Begonnen hat das im Sommer 1985 im Waldbad Anif. Ich traf mich mit einem Freund und er brachte ein Go-Spielbrett mit, das er selbst aus Ton gefertigt hatte. Das Spielbrett war recht uneben, die Steine sind nicht gut gelegen und ich habe nachgedacht, wie man den Ton bearbeiten müsste, um eine glattere Oberfläche zu bekommen. Ich habe meinen Freund gebeten, mir etwas Ton zu überlassen, und habe dann mit dem Nudelwalker meiner Mut-

ter herumexperimentiert, bis ich mit dem Ergebnis zufrieden war. Ich habe mir Ton gekauft und mich in meiner Freizeit damit beschäftigt. Gearbeitet und gelagert habe ich die Sachen in meinem Zimmer in der Wohnung meiner Mutter in Salzburg.

Ich hatte noch keinen Brennofen und brachte die Sachen zum Brennen in eine Keramikwerkstatt am Müllner Hügel. Dort fragte ich die Besitzerin nach Keramik-Kursen, da ich mir bis jetzt alles selbst beigebracht hatte. Sie inspizierte daraufhin eines meiner Gewürzfläschchen, die ich gerade brennen hatte lassen, und meinte, dass ich alles, was man mir im Kurs beibringen könne, schon wisse. Und dann fragte sie mich, wieso ich denn eigentlich mit Ton und nicht mit Porzellan arbeite, wo ich doch offensichtlich gerne dünnwandige und sehr zarte Objekte fertigte. Darauf habe ich mir Porzellan gekauft und dann bald einmal einen Brennofen – der stand dann auch noch in meinem Zimmer. Das war 1986.

Wann hast Du begonnen, Deine Werke zu verkaufen?

Ursprünglich habe ich die Sachen ja aus reiner Freude am Schaffensprozess gemacht und nie gedacht, dass

ich das beruflich machen könnte. Aber es wurden immer mehr Stücke, die bei mir im Zimmer gelagert waren, und mir wurde bewusst, dass ich die nicht alle behalten oder verschenken kann. Es gab beim Papagenoplatz in Salzburg im Sommer am Freitag und Samstag einen kleinen Kunsthandwerksmarkt. Dort habe ich einen Holzstand aufgestellt und die Sachen angeboten, um Platz für neue Objekte zu schaffen. Damit den Lebensunterhalt zu verdienen, war damals noch nicht angedacht.

Man will Neues ausprobieren. Dazu muss das Alte weichen, sonst ist kein Platz für Neues. Die Kreativität würde sich bei vollem Lager im wörtlichen und im übertragenen Sinn „aufstauen“ und neue Ideen könnten sich nicht Bahn brechen. Präsentieren will man die neuen Kreationen, nicht die alten. Ich habe noch viele tadellose Stücke, die ich nicht mehr ausstelle, da sie zu einem vergangenen Schaffensprozess gehören.

Wie wurde aus der Freizeitpassion ein Beruf?

Als ich merkte, dass Arbeiten mit Porzellan mir so viel bedeutet, habe ich 1987 das Gewerbe angemeldet. 1995 erbte Christa in Anif das Haus ihrer

Großmutter und ich richtete im Erdgeschoß in der ehemaligen Schusterwerkstatt meine Porzellanwerkstätte ein. Als Hochbautechniker hätte ich sicher mehr verdient, doch das Material Porzellan hat mich einfach nicht mehr losgelassen. Gleichzeitig braucht man für diese Arbeit auch sehr viel Idealismus: Wenn ich wirklich Material und Arbeitszeit berechne und die teils sehr hohen Standgebühren, so müsste ich viel mehr verlangen.

Wie entstehen neue Ideen?

Ich sehe etwas und denke: was kann ich daraus machen? Ob es jetzt ein alter Stuhl am Recyclinghof ist, den ich halbiere und zu einem Wandregal umgestalte, oder Scherben aus gebrochenem Porzellan, aus denen ich ein Bild mit Peace Zeichen mache oder Eindrücke aus der Natur: über das Objekt entdecke ich die Verwandlungsmöglichkeit, die ihm innewohnt. Christa entdeckt auch sehr oft etwas, in dem sie bereits etwas Anderes und Neues erkennt. Durch unsere Arbeit haben wir den Blick auf unsere Umgebung geschärft.

Deine Werke sind aus weißem Porzellan. Hattest Du nie Lust, mit Farbe

zu arbeiten?

Zu Beginn habe ich mit farbigen Glasuren gearbeitet, aber irgendwann wurde mir bewusst, wie viel höher



die Lichtdurchlässigkeit ist, wenn ich das Porzellan dünnwandig und weiß belasse. Weiß entspricht einfach der Natur des Porzellans und zeigt die pure Schönheit des Materials.

Deine Frau Christa ist nicht nur als „Muse“ für Dich unverzichtbar.

Wir sind ein eingeschworenes Team! Christa hat viele Ideen, die ich umzusetzen versuche. Außerdem gestaltet sie vieles und arbeitet im Verkauf mit.

Christa: Ich würde mir oft wünschen, dass Menschen unsere Handarbeit mit wertschätzenden Augen betrachten. Wenn sie die Werke in die Hand

nehmen und meinen: „Ist ja recht nett, aber bei Ikea oder Leiner bekomme ich schöne Sachen um weniger Geld!“ macht mich das oft sehr betroffen. Es ist mir wichtig, dass Menschen auch erkennen, wie viel Liebe, Zeit und Qualität in der Arbeit steckt!

Und alle Werkstücke, die durch zwei Hände eine Verwandlung erfahren haben, sind darüber hinaus Unikate.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

*Das Interview führte Caroline
Liebscher-Hübel*

Wechsel im Redaktionsteam

In unserem Redaktionsteam für den Pfarrbrief hat es einen Wechsel gegeben. Annemarie und Wolfgang Leitgeb sind nach langjähriger, engagierter und kompetenter Mitarbeit ausgeschieden. Das Layout unseres Pfarrbriefes liegt künftig in den Händen von Herrn Leopold Koss.

Lieber Leo, herzlichen Dank, dass Du diese Aufgabe so bereitwillig und gerne übernommen hast.

Die nächste

Redaktionssitzung

für unseren Sommer-Pfarrbrief findet am

Dienstag, 3. Mai 2017,

um 19.00 Uhr im Pfarrhaus Anif statt.

Wir freuen uns über Artikel und Fotos für den Sommer-Pfarrbrief.

Beiträge reichen Sie bitte bis zum 25. Mai 2017 im Pfarrbüro

oder per E-Mail an pfarre.anif@pfarre.kirchen.net ein.

Feier der Ökumenischen Liturgie zum Weltgebetstag 2017 im Dom zu Salzburg

Der Feier im Dom, zum Weltgebets- tag der Frauen am 3. März, sind hun- derte Menschen gefolgt und haben sich versammelt in Solidarität mit den Frauen aus verschiedenen Kir- chen, mit christlichen Frauen ver- schiedener Kulturen und Traditionen in aller Welt.

Unter der Leitung der Vorsitzenden des WGT, Frau Brigitte Zinnburg, wur- de eine stimmungsvolle Feier zeleb- riert.

Die Menschen der philippinischen Gemeinde in Salzburg waren eben- so in die Feier eingebunden. Sie be- grüßten die ankommenden Men- schen an der Pforte des Domes, eine Gitarrengruppe von Kindern brachte ein Lied zum Besten. Zur anschlie- ßenden Agape im erzbischöflichen Palais luden sie zu schmackhaften ty- pisch philippinischen Gerichten ein.

Die gelungene schwungvolle und feinfühlig musikalische Gestaltung wurde wieder von den Rifer Kirch- turmspächten übernommen. Bei vie- len Liedern waren auch alle Anwe- senden eingeladen mit zu singen. Die Frauen aus den Philippinen stell-

ten in ihrer Liturgie die Frage nach Gerechtigkeit.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Bibelstelle Mt 20,1-16, von den Ar- beitern im Weinberg. Der Weltge- betstag der Frauen setzt Zeichen der Hoffnung, fördert Frieden und Ver- ständigung und stellt sich gegen Un- gerechtigkeit und Gewalt.

Edith Stock

„Habe ich dir Unrecht getan?“



Bild: Rowena „Apol“
Laxamana-Sta. Rosa



Oben: Chor der Kirchturmspächte

Unten: Frauen der evangelischen Gemeinde Hallein und der Matthäuskirche

Bilder: Ingrid Burgstaller, Rupertusblatt



Veränderung



Von Ingrid Mayr

Wäre ein Leben, das stets gleich bleibt in allem – in den Beziehungen, in dem sozialen Umfeld, in beruflicher Hinsicht – ein glückliches Leben? Wäre so ein Leben überhaupt möglich? Ich denke nein. Das ICH verändert sich. Die Meinungen, Sichtweisen als Kind, Teenager sind sicher unterschiedlich zu den Meinungen und Sichtweisen mit 40 erlebten Jahren. Die Lebenserfahrung verändert.

Und wenn man sich als Person verändert, dann hat das auch Auswirkungen auf das Umfeld. Denn „so wie man immer war“ ist man dann einfach nicht mehr. Es gibt „Zwischenzeiten“, die etwas von Chaos und etwas von Neuem haben können, Spannungen und Konflikten klar erkennen lassen, aber auch neue Begegnungen und Freiheit bringen können.

Die vielleicht traurig machen, weil manch Gewohntes zu Ende geht bzw. nicht mehr gelebt werden kann, und im Gegensatz Hoffnung auf etwas Neues wecken.

Eine Herausforderung für jede/jeden. Eine Herausforderung, die nicht immer leicht zu leben ist, aber auch etwas mit Abenteuer, Mut und Lebensfreude zu tun hat – zumindest sehe ich das so.

Manchmal denke ich, unsere Kirche ist auch in so einer „Zwischenzeit“. Wo wir noch nicht so genau wissen, wie wir die Zukunft gestalten sollen bzw. wie sie überhaupt werden könnte. Und wo wir betauern, dass manche Dinge sich als nicht mehr stimmig für unsere Lebensumstände erweisen. Manches hat sich so verändert, dass wir schlichtweg nur „Krisenmanagement“ betreiben können.

Doch gerade solche Veränderungen bergen die meisten Chancen in sich. Zugegeben, wenn man im Chaos steckt, sieht man das anders!

Doch birgt nicht gerade so eine Zeit auch die größten Freiheiten? Die besten Möglichkeiten aus „Altem Neues“ zu entwerfen? Beziehungen neu zu definieren?

Es gibt in unserer Pfarre so viele Menschen mit Begabungen, Talenten, Eigenschaften, die unsere Pfarrgemeinschaft bereichern / bereichern würden.

Es wäre doch großartig diesen Frauen und Männern Raum zu geben, mal Anderes, Neues zuzulassen und zu schauen, wie es verwirklichtbar für unsere Pfarre wird / ist. Es wäre großartig andere Wege zu versuchen – wenn wir in eine Sackgasse geraten, können wir ja immer noch „umdrehen“. Es wäre schön, nicht nach einem Versuch gleich in „Erfolg“ oder „Misserfolg“ einzuteilen. Es wäre schön, andere Ansichten, Meinungen nicht gleich abzutun, wenn sie nicht passen. Sondern sich darauf einzulassen und von den eigenen Vorstellungen mal kurz „Urlaub“ nehmen zu können. Wäre es nicht spannend, ein-

fach mal „schräg“ zu denken???

Wäre es nicht eine Freude, andere Umsetzungsvorschläge, andere Sichtweisen, andere Zugänge zu Pfarrfesten zu erleben? Auch wenn sie etwas anders ablaufen, als wir es immer schon gewohnt waren? Denn am Sinn der Feier ändert sich ja nichts, nur vielleicht etwas an den Rahmenbedingungen, an den Gesten, an der Gestaltung?

Für mich ist in der Einfachheit, der Schlichtheit, der Konzentration auf das Wesentliche die meiste Kraft. Vielleicht könnten wir gemeinsam als Pfarre versuchen, etwas Gemeinsames entstehen zu lassen?
Ein Glaubensabenteuer.

Gedanken zum Titelbild:

Wege sind oftmals begrenzt und schwierig, aber Geheimnisse bringen uns wieder zum Licht.

Licht gibt uns Hoffnung und führt uns zum größeren Licht des Lebens.

Elfi Breninger

Unser neu gewählter Pfarrgemeinderat



Caroline
Liebscher-Hübel



Hildegard
Hofreiter



Manuela
Frauenlob



Inge Berner

Am 19. März wurden acht Kandidatinnen und Kandidaten als Mitglieder des Pfarrgemeinderates neu gewählt. Die Amtsperiode des neuen PGR geht vom März 2017 bis zum März 2022.

Wir danken allen Aniferinnen und Anifern für ihre rege Wahlbeteiligung.

Wir danken den neun KandidatInnen, für ihre Bereitschaft, sich der Wahl zu stellen.

Und wir freuen uns sehr auf eine gute Zusammenarbeit mit den neu gewählten PGR-Mitgliedern.

*Pfarrer Peter Röck,
Christina Roßkopf,
Pastoralassistentin*



Martin
Löffelberger



Ingrid
Mayr



Tatiana
Rukavina



Julia Wünsche

Eindrücke aus Bolivien

Vom winterlichen Salzburg ins subtropische San Ignacio de Velasco bin ich Ende Jänner mit Bruder Andreas Holl von den Franziskanern aufgebrochen. Der Anlass dieser Reise war die Amtseinführung des neuen Bischofs von San Ignacio de Velasco. Er heißt Robert Flock und trat am 2. Februar die Nachfolge von Karl Stetter an. Nach über 13 Stunden im Flugzeug und neun Stunden im Bus sind wir endlich in San Ignacio de Velasco angekommen. San Ignacio de Velasco ist der Bischofssitz und Provinzhauptstadt mit ca. 25.000 Einwohnern. Mit

dem Mototaxi fahren wir gleich zur Kathedrale und zum Bischofshaus mit den verschiedenen Einrichtungen, wie Radio, TV, Büros. Wir fragen, ob der neue Bischof da sei. Die Sekretärin schaut nach und schon kommt der neu ernannte Bischof Robert Flock. Wir setzen uns zusammen, stellen uns vor und kommen auch schon ins Gespräch über Salzburg und die Diözesanpartnerschaften.

Natürlich haben wir verschiedene Einrichtungen und Projekte in San Ignacio und auch an anderen Orten der Diözese besucht. Da zu dieser



Zeit noch Schulferien und die Jugendlichen noch nicht da waren, konnten wir sie leider nicht treffen.

Auch P. Michael Heinz ist nicht mehr in Bolivien. Er ist am 3. März 2017 offiziell in sein neues Amt als Hauptgeschäftsführer von Adveniat in Essen eingeführt worden. Doch die Projekte liegen in der Hand der Steyler-Missionare. In San Ignacio konnte ich den Verantwortlichen der beiden Internate treffen und mit ihm sprechen. Die zwei Internate, eines für Mädchen (Casa Guadalupe) und eines für Bur-schen (Casa San José), laufen gut, wie

er mir sagte. 40 junge Menschen leben nun in den Internaten. Sie kommen alle vom Land und gehen auf die Schulen in San Ignacio. In den Internaten helfen die Jugendlichen im Haus mit, pflanzen im Garten Gemüse, backen Brot ...

Seit einiger Zeit gibt es eine Kooperation mit dem FASSIV, das ganz in der Nähe der Internate liegt. Das Therapiezentrum FASSIV ist eine Sozialhilfestiftung für Menschen mit Behinderung. Auch dieses Werk ist im Verantwortungsbereich der Steyler-Missionare. Seit einiger Zeit be-



treiben sie im Osten Boliviens eine Modellfarm mit 1000 Hektar Grund und 400 Rindern. Für bolivianische Verhältnisse ist alles unter 1.500 Hektar noch eine „kleine Landwirtschaft“. Bis jetzt werden die beiden Internate vor allem mit Spendengeldern betrieben. Doch P. Michael Heinz ist davon überzeugt, dass die Projekte langfristig auf eigenen Beinen stehen sollen. „Künftig sollen sie aus den Erträgen einer Modellfarm finanziert werden, mit deren Aufbau wir gerade beschäftigt sind.“ Auch hier helfen die Jugendlichen mit und lernen zu-

gleich, wie in der Praxis Ökolandbau funktioniert.

Mit vielen Eindrücken, Erlebnissen und Begegnungen mit vielen Menschen kehrten wir wieder aus dem heißen Bolivien ins kalte Österreich zurück. Für Fragen oder auch einen Vortag zu Bolivien stehe ich gerne zur Verfügung.

*Fotos: Internatsgebäude,
Internatsspeisesaal mit Schülern*

Fotos und Bericht: Markus Roßkopf

*Beschließt du etwas, dann trifft es ein
und Licht überstrahlt deine Wege.*

Hiob 22/28

Pfarrbriefserie „Reformation“, 2. Teil: Martin Luther und die Bibel

„sola scriptura“ – „allein die Hl. Schrift“ war einer von Martin Luthers Grundsätzen. Das in der Bibel überlieferte Wort Gottes war für ihn der Maßstab für alles kirchliche Reden und Handeln sowie für die Praxis der Glaubenden. Alle Menschen sollten die Bibel in ihrer Sprache lesen können. Anders als schon vorhandene deutsche Bibeln übersetzte Luther das Neue Testament direkt aus dem griechischen bzw. hebräischen „Original“, jedoch nicht Wort für Wort, sondern sinngemäß. Dies tat er mit wortgewaltigen und einprägsamen Sprachbildern.

So wurde Luthers Bibelübersetzung zum Bestseller und prägte bzw. vereinheitlichte die deutsche Hochsprache. 1522 erschien die Übersetzung des NT, 1534 die ganze Bibel – als Teamarbeit von vielen reformatorischen Theologen. Zum Jubiläumsjahr erscheint nun eine revidierte Fassung der Lutherbibel, die unter dem Motto „Bewahren, Korrigieren, Wiederherstellen“ sich wieder der ursprünglichen Lutherübersetzung annähert, aber zugleich die neuesten Erkenntnisse der Bibelwissenschaft einarbeitet.

Im Sinne Martin Luthers ist es Aufgabe von uns Christinnen und Christen,

in der Bibel zu lesen, über sie ins Gespräch zu kommen und sie ins Zentrum unseres Lebens zu stellen – und das in allen christlichen Kirchen.

*Dr. Peter Gabriel, evang.
Pfarrer in Hallein*

„Der Zugang zur Hl. Schrift muss für die an Christus Glaubenden weit offenstehen“ (2. Vat. Konzil). Als Wort des lebendigen Gottes ist sie die Richtschnur allen kirchlichen Handelns und Zentrum jedes Gottesdienstes.

Die Verantwortlichen der deutschsprachigen katholischen Diözesen brachten daher in den 60er und 70er Jahren eine einheitliche (deshalb der Name „Einheitsübersetzung“) und verbindliche Bibelübersetzung für den deutschen Sprachraum auf den Weg. Mittlerweile liegt diese Einheitsübersetzung in einer neu überarbeiteten Version (2016) vor.

Auch wenn an dieser Ausgabe evangelische TheologInnen nicht mitgearbeitet haben, ist das Anliegen Luthers, direkt aus den Originalsprachen zu übersetzen, in der Ausgabe von 2016 bestens umgesetzt worden. Dass mittlerweile im deutschen

Sprachraum mindestens 20 verschiedene Bibelübersetzungen existieren, ist ein Zeichen der Vielfalt und bereichert jeden an der Bibel interessierten Menschen.

Am 3. März wurde um 19.00 Uhr die neue Einheits- und Lutherübersetzung im Bildungshaus St. Virgil vorgestellt. Der ökumenische Bibel-

sonntag am 5. März war eventuell in einigen Pfarren schon Startpunkt für ökumenische Bibel-Teilen-Gruppen. Machen Sie mit! Die Hl. Schrift als der Personalausweis Jesu ist der Weg zur Einheit der Kirche(n).

*Mag. Matthias Hohla,
Ökumenereferent in der ED Sbg.*

„Was geht mich das Lutherjahr an?“ Katholische Gedanken zum Reformationsjubiläum

Vortrag von der Präsidentin der Katholischen Aktion Elisabeth Meyer

am Donnerstag, 1. Juni 2017 um 19.30

im Haus der Kultur, Mischlgutweg 5, Anif
Veranstalter Anif.Kultur/ Sparte Lebens.Art

Eintritt: € 7.- / Studenten und Jugendliche € 5.- an der Abendkasse

Freie Platzwahl

Kreative Charity-Aktion für Anif.Hilft

Eine bemerkenswerte A(u)ktion riefen Uta Attwood, Pepo Resch und Astrid Aufschnaiter ins Leben: Zur Unterstützung von Anif.Hilft gibt es im April eine „Überraschungstombola mit einfallsreichen Preisen“ und eine Gemälde-Versteigerung mit Bildern von Anifer Künstlerinnen und Künstlern.

Der Erlös der Aktionen geht an Anif. Hilft und wird zu 100 Prozent in die Anifer Flüchtlingsarbeit fließen. Hier leben seit gut einem Jahr schutzsuchende Familien aus Afghanistan, Syrien und dem Iran.

Mit großem Engagement unterstützen Gemeinde, Pfarre, Aniferinnen und Anifer die Familien seit ihrer Ankunft. Für die Aktivitäten mit und für die Asylbewerber, etwa Lehrbücher für den ehrenamtlichen Deutschunterricht, Bustickets oder Schulausflüge usw. ist jede finanzielle Unterstützung höchst willkommen.

„Überraschungstombola mit einfallsreichen Preisen und buntem Abendprogramm“ am 23. April, 16.00 - 19.00 Uhr im Haus der Kultur.

Zu dieser einmaligen Tombola laden

im Rahmen der Vernissage Uta Attwood und Helen Habsburg.

Jedes Los gewinnt! Zur Abrundung des Abends präsentiert Uta Attwood „Heiteres“ aus ihrem literarischen Werk.

Vernissage am 23. April um 17 Uhr im Haus der Kultur:

Die Werke werden dort für eine Woche ausgestellt und können zu den Bibliotheksöffnungszeiten frei besichtigt werden. Zur Versteigerung der Gemälde lädt Pepo Resch dann am

29. April 2017 von 14:00 bis 16:00 Uhr ins Haus der Kultur.

Mit Bildern von Klaus Andorfer, Camilla Bischof, Manfred Esterbauer, Alfons Klappacher, Paul Koidl, Inge Machreich, Cornelia Poupard, Melitta Strohofer, Franz Waldhör, Arite Wagner, Edith Weierdinger und Pepo Resch und seiner Malereiklasse.

Anif.Hilft

Anif.Kultur Passionskonzert

Sonntag, 9. April, 18.00 Uhr Pfarrkirche Anif

Dietrich Buxtehude „Membra Jesu Nostri“ – Passionskantaten

Buxtehude könnte man als den „Monteverdi des Nordens“ bezeichnen. „Membra Jesu“ ist ein großartiges hochbarockes Kantatenwerk. In den poetisch-mystischen Texten der sieben Kantaten wird das Leiden Jesu am Kreuz besungen. Mittelalterliche Andachtsdichtung ist mit Bibeltexten z. B. aus dem „Hohen Lied der Liebe“ verwoben.

Es musizieren:

Vokal-Solisten (Sopran I und II, Altus, Tenor, Bass)

Vocalensemble Salzburg Barock

Streicherensemble (Violen und Gamben) Orchester Salzburg Barock

Leitung: Hans-Josef Knaust

Dauer: ca. 1 Stunde

Karten € 15,-- // 13,-- // € 10,-- Schüler, Studenten

Einladung zum Emmausweg am Ostermontag in Niederalm

Auch dieses Jahr werden wir am Ostermontag wieder in der Umgebung wandern. Der Emmausweg ist ein christlicher Brauch in Erinnerung an den Gang der Jünger von Jerusalem nach Emmaus, denen sich Jesus Christus unerkannt anschließt (LK 24, 13-29).

Wir werden wieder einen Teil des „Anifer Bildstockweges“ entlang gehen, bei den jeweiligen Denkmälern und Bildern stehen bleiben und deren Geschichte erzählen. Nachdem uns der Weg im Vorjahr durch Anif führte, werden wir heuer den Niederalmer Abschnitt erkunden.

Treffpunkt:

Ostermontag, 17. April 2017, um 10.00 Uhr (Dauer ca. 1 1/2 Std.) vor der Niederalmer Kirche. Wir freuen uns auf Mitwanderer aus der Pfarre Anif!

Stöllinger Heidi, Rif und Siller Sigi sen., Niederalm

Altabt Gregor Henckel-Donnersmarck kommt nach Anif mit dem Thema:

Reich werden auf die gute Art!

Das dies möglich ist und Segen bringen kann, dazu steht im Neuen Testament:

**„... sehet die Vögel unter dem Himmel an,
sie säen nicht, sie ernten nicht,
sie sammeln nicht in die Scheunen und euer
himmlischer Vater nährt sie doch.
Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?“**

(Matthäus 10.29-31 bzw. Lukas 12.6-7)

Auf den ersten Blick scheint es sich mit dem folgenden Bibelvers um einen Widerspruch zu handeln:

**„... eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr,
als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt“.**

(Markus 10,25)

Dipl.-Kfm. Mag. theol. Gregor Henckel-Donnersmarck, langjähriger Abt des Stiftes Heiligenkreuz und ehemaliger Geschäftsführer der Fa. Schenker in Barcelona, zeigt auf, dass Reichtum durchaus mit der christlichen Lehre vereinbar ist. Es kommt lediglich darauf an, wie man zu Geld kommt und was man mit seinem Geld macht. Er schrieb mehrere Bücher, ist Bestsellerautor und hielt auch bei Banken bereits Vorträge. An diesem Abend können seine Bücher erworben und signiert werden.

Mittwoch, 10. Mai 2017 um 19.30

im Haus der Kultur in Anif, Mischlgutweg 5

Eintritt: Erwachsene € 7,00 –; für Jugendliche und Studenten € 5,00.-

Gottesdienste in der Karwoche

Palmsonntag, 09. April 2017 9.30 Uhr

Segnung der Palmzweige im Mindlgarten, gestaltet von einer Bläsergruppe der TMK Anif; anschließend Prozession in die Pfarrkirche

Gründonnerstag, 13. April 2017 19.30 Uhr

Liturgie zum Gründonnerstag; anschließend kurze Anbetung



Karfreitag, 14. April 2017

15.00 Uhr Kreuzweg für Kinder

19.30 Uhr Liturgie zum Karfreitag

Karsamstag, 15. April 2017

21.00 Uhr

Feier der Osternacht mit Speisensegnung; musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Anif, Ltg. Alexandra Helldorff,
Missa in B von Wolfgang Amadeus Mozart KV 275;
anschließend Agape am Kirchenvorplatz

Ostersonntag, 16. April 2017

9.30 Uhr

Festgottesdienst mit Speisensegnung; musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Anif, Ltg. Alexandra Helldorff –
Missa in B von Wolfgang Amadeus Mozart KV 275;
anschließend für die Kinder Ostereiersuchen im Pfarrgarten

Ostermontag, 17. April 2017

9.30 Uhr

Pfarrgottesdienst

EINLADUNG

**Hast du Lust auf Geschichten
aus der BIBEL,
SINGEN,
BASTELN,
ÜBERRASCHUNGEN?**



Schau doch einmal bei uns in der KINDERKIRCHE ANIF herein!

**Jeden zweiten Samstag im Monat,
von 16.00 bis 16.30 Uhr in der Pfarrkirche Anif,
anschließend treffen wir uns für eine kurze Begegnung
im Pfarrheim.**

Im Juli und August macht die Kinderkirche Sommerpause

Die nächsten Termine

15. April 2017 13. Mai 2017 10. Juni 2017

**Es freut sich auf Euch
Nicole Leitner**

Wünschen Sie sich Veränderungen?

Hier ist Platz für Ihre Ideen. Wenn Sie Ihre Einfälle mit uns teilen wollen, lassen Sie uns die Seite zukommen. Wir freuen uns auf Rückmeldungen!

Ihr Redaktionsteam

Wir bedanken uns ...

bei all jenen, die die musikalische Gestaltung der Rorategottesdienste übernommen haben

Für das Vorbereiten und Ausrichten des Frühstücks nach dem letzten Rorategottesdienstes bei allen MarmeladenspendeInnen, KaffeeköchInnen, TischdeckerInnen und GeschirrspülerInnen ...

Für die umsichtige Vorbereitung und persönliche Gestaltung der Seelenrosenkränze für unserer Verstorbenen allen Rosenkranz-VorbeterInnen.

Für die Taxenspende und das Binden des Adventkranzes - für das Besorgen und Aufstellen der Christbäume vor und in der Kirche - für das weihnachtliche Schmücken der Kirche und den Aufbau der Krippe.

Für das Aufhängen der Sterne am Kirchturm und für das große Aufräumen

am Ende der Weihnachtszeit danken wir dem Anifer Festausschuss und allen anderen die in irgendeiner Form zum guten Gelingen der Weihnachtszeit beigetragen haben.

Bei allen Kleinen und Großen, die als SternsingerInnen, OrganisatorInnen, Begleitpersonen, JausenwirtInnen, ChauffeurInnen, SpenderInnen ...

zum großartigen Gelingen der diesjährigen Sternsingeraktion beigetragen haben.

Dank Eures Engagements konnten wir die Hilfsprojekte der Katholischen Jungschar mit 6.378,02 € unterstützen. Bei den Mitgliedern des Wahlausschusses und der Wahlkommission für die engagierte, kompetente und reibungslose Vorbereitung und Durchführung der Pfarrgemeinde-ratswahl.

Bild: Wolfgang Leitgeb



Lieber Wolfgang,

diesen Moment des offiziellen Dankes seitens des Herrn Erzbischofs hast du dir mehr als verdient. Danke aus ganzem Herzen für deine so umsichtige 35-jährige Mitverantwortung im PGR und diversen Fachausschüssen der Pfarre. Deinem Lieblings-Bibelwort entsprechend warst du „Licht der Welt“ und gut dosiertes „Salz der Erde“ bei uns.

Peter Röck, Pfarrer

Bild: Erzdiözese Salzburg





Taufversprechen der Erstkommunion Kinder (Bild: Petra Lenz)

Ökumenischer Gottesdienst 21.1.2017 (Bild: Teresa Kwasny)





Durch die Taufe wurden in unsere Pfarrgemeinde aufgenommen:

James Dylan Yates
Simon Christian Bankhammer
Lena Pauline Bankhammer
Benedikt Nowak
Pascal Nowak

Wir freuen uns mit den Eltern der Neugebauten und begrüßen unsere kleinen Pfarrkinder ganz herzlich!

In Anif sind verstorben

Viktor Jenisch
Marianne Tetsch
Zita Fränzen
Anton Josef Gadenstätter
Franz Brühwasser
Gertraud Gugl
Leopoldine Schönleitner
Josef Hammer

Wir trauern mit denen, die Leid tragen und erbitten für unsere Verstorbenen den Frieden Gottes.

Mi	5.4.	15.00	Völkerverbindendes Stricken im Pfarrheim Anif
So	9.4.	9.30	Palmsonntag Palmbuschen-Segnung im Mindlgarten
So	9.4.	18.00	Passionskonzert - Details auf Seite 23
Do	13.4.	19.30	Liturgie zum Gründonnerstag
Fr	14.4.	15.00	Kreuzweg für Kinder
		19.30	Liturgie zum Karfreitag
Sa	15.4.	21.00	Feier der Osternacht mit Speisensegnung
So	16.4.	9.30	Festgottesdienst zu Ostern mit Speisensegnung, anschl. für die Kinder Ostereiersuchen im Pfarrgarten
Mo	17.4.	9.30	Gottesdienst zum Ostermontag
So	23.4.	16.00	Anif.Hilft Tombola von 16.00-19.00, Vernissage um 17.00 im Haus der Kultur, Anif
Sa	29.4.	14.00	Anif.Hilft Auktion im Haus der Kultur, Anif
Mi	3.5.	15.00	Völkerverbindendes Stricken im Pfarrheim Anif
Mi	3.5.	19.00	Maiandacht in der Schlosskapelle Hellbrunn
Sa	6.5.	19.00	Floriani-Feier der Feuerwehr
So	7.5.	9.30	Erstkommunion
So	7.5.	19.00	Maiandacht bei der Zeller Kapelle
Mi	10.5.	19.00	Maiandacht in der Schlosskapelle Hellbrunn
Mi	10.5.	19.30	„Reich werden auf die gute Art“ es spricht Altabt Gregor Henckel-Donnersmarck, Anif, Haus der Kultur
So	14.5.	19.00	Maiandacht bei der Reschberger Kapelle
Mi	17.5.	19.00	Maiandacht in der Schlosskapelle Hellbrunn, musikalisch gestaltet von der Bachwinkl-Stubnmusi
So	21.5.	19.00	Maiandacht im Schloss Anif
Di	23.5.	19.00	Bittgang zum Wetterkreuz
Mi	24.5.	19.00	Maiandacht in der Schlosskapelle Hellbrunn

Do	25.5.	9.30	Festgottesdienst zu Christi Himmelfahrt
So	28.5.	19.00	Maiandacht bei der Kapelle am Zaunerhof
So	4.6.	9.30	Festgottesdienst zu Pfingsten
Mo	5.6.	9.30	Pfarrgottesdienst am Pfingstmontag
Mi	7.6.	15.00	Völkerverbindendes Stricken im Pfarrheim Anif
Do	15.6.	9.30	Fronleichnam Festgottesdienst und Prozession – Schloss Anif
So	9.7.	11.00	Pfarrwallfahrt im Pfarrverband nach St. Nikolaus

Bittgang – die etwas andere Andacht



Gemeinsam betend und von der Kirchenfahne begleitet, machen wir uns von der Pfarrkirche auf den Weg zum Wetterkreuz, wo uns eine Bläsergruppe der Trachtenmusikkapelle zum gemeinsamen Gottesdienst erwartet.

Umgeben von Gottes herrlicher Natur bringen wir Ihm unsere Bitten dar.

Wir laden Sie herzlich ein, dabei zu sein!

Treffpunkt:

**Dienstag, 23. Mai 2017, 19.00 Uhr
vor der Pfarrkirche**

Maiandachten in Anif

jeweils um 19.00 Uhr

Sonntag, 7. Mai	Zeller Kapelle
Mittwoch, 10. Mai	Schlosskapelle Hellbrunn
Sonntag, 14. Mai	Reschberger Kapelle
Mittwoch, 17. Mai	Schlosskapelle Hellbrunn (Bachwinkl Stubnmusi)
Sonntag, 21. Mai	Schloss Anif
Mittwoch, 24. Mai	Schlosskapelle Hellbrunn
Sonntag, 28. Mai	Kapelle am Zaunerhof
Mittwoch, 31. Mai	Schlosskapelle Hellbrunn

Bei den Maiandachten in der Schlosskapelle Hellbrunn wird Eucharistie gefeiert – alle anderen Andachten sind Wort-Gottes-Feiern. Wir laden herzlich dazu ein!

Unsere Erreichbarkeit im Pfarrbüro

**Peter Röck, Pfarrer**

Dienstag 9 - 11 Uhr

Freitag 9 - 11 Uhr

Handy-Nr.: 0676/8746-5081**Christina Roßkopf, Pastoralassistentin**

Dienstag 10 - 16 Uhr

Mittwoch 10 - 12 Uhr

Freitag 9 - 12 Uhr

Handy-Nr.: 0676/8746-6875**Edith Stock, Pfarrsekretärin**

Montag 8 - 10 Uhr

Mittwoch 8 - 11 Uhr

Donnerstag 8 - 11 Uhr

Alle unter der Telefonnummer**06246/72375**

oder E-Mail

pfarre.anif@pfarre.kirchen.net

Besuchen Sie uns auch auf unserer**Homepage: www.pfarre-anif.at**

Manchmal kommt es vor, dass unser Büro nicht immer zu den angegebenen Zeiten besetzt ist, weil wir auch in der Pfarre unterwegs sind.

Wir bitten um Ihr Verständnis und sind gerne bereit, Sie zurückzurufen, wenn Sie auf unseren Mailboxen eine Nachricht hinterlassen. Vielen Dank!

IMPRESSUM

Pfarre Anif, Römerstraße 10, 5081 Anif**Tel. 06246/72375, E-Mail pfarre.anif@pfarre.kirchen.net**Redaktion: Ingeborg Gföllner-Koss, Caroline Liebscher-Hübel, Ingrid Mayr, Leopold Koss,
Peter Röck, Christina Roßkopf, Friedrich Sallinger

Layout: Leopold Koss

Fotos soweit nicht anders angegeben: Helga Ghezzi, Wolfgang Leitgeb, Christina Roßkopf,
Fotos Seite 5/6: Fam. Leitgeb, private Fotos, Leopold Koss

Bildbearbeitung: Reinhold Czerlinka

Druck: Digitales Druckzentrum GmbH, Bayernstraße 33, 5072 Siezenheim
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

DVR Nr. 0029874(192)

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar und müssen nicht mit der Meinung des Pfarrbriefteams übereinstimmen.



**Jesus sagt: „Ich bin auferstanden
und bin für immer bei Dir.“**

**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern
ein frohes und gesegnetes Osterfest!**

Peter Röck, Pfarrer - Christina Roßkopf, Pastoralassistentin
Edith Stock, Pfarrsekretärin und alle Mitglieder
des Pfarrgemeinderates sowie des Redaktionsteams